

Der alte Bälgetreter und der neue Kantor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

solche Skelette angeschafft und während sie zur Sommerzeit friedlich in unserm Depot ruhen, sollten sie jetzt zu gleicher Zeit überall sein.

Wir werden enorme Mühe haben, allen Materialgesuchen rechtzeitig zu entsprechen und sehen nur einen Weg offen, nämlich den, an die Mithilfe der Kursleitungen zu appellieren. Es ist uns bei der großen Anfrage nicht möglich, die Skelette so lange bei den einzelnen Kursleitungen zu belassen wie früher und wir müssen diese Kursleitungen dringlich bitten, uns die Skelette nach 3 Wochen wieder zurückzuschicken. Mit etwas gutem Willen werden sie uns schon entgegenkommen können, sie werden sich so einrichten müssen, daß diejenigen Kapitel, zu deren Erläuterung ein Skelett absolut nötig ist, in den ersten drei Wochen absolviert werden; das ist nach unsern langjährigen Erfahrungen in der Kurspraxis sehr leicht möglich. Und dann werden sie auch auf die Anwesenheit des knöchernen Mannes an der Schlußprüfung verzichten müssen, darin wird doch wohl kein ernstliches Hindernis sein.

Nur auf diese Weise wird es uns möglich sein, allen Gesuchen zu entsprechen und wir sind von vorneherein überzeugt, daß uns die löblichen Samaritervereine gerne entgegenkommen werden. Sie werden daher auch nicht ungehalten sein, wenn wir ihnen die Skelette nach drei Wochen wieder zurückverlangen.

Bern, den 15. Oktober 1919.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Der alte Bälgetreter und der neue Kantor.

Ein Leser schildert in dem Fachblatt des „Thüringer Waldvereins“ die Persönlichkeit eines alten dörflichen Bälgetreters und sein originelles Verhältnis zu dem alten Kantor, mit dem er seit 40 Jahren allsonntäglich die Orgel spielte. Da tritt der alte Lehrer in den Ruhestand und ein neuer, junger Lehrer tritt an seine Stelle. Als dieser nun am Sonntag zum ersten Male die Kirche betritt, begrüßt ihn der alte Johann Friedrich Dweitsch, genannt Hannefriede, mit dem üblichen „Gu'n Morgen, Här'r Kantor! na wie giehts än? was spelmern heite?“ Da fuhr ihn dieser barsch an: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen; was ich spiele, geht Sie gar nichts an, Sie haben Wind zu machen und weiter nichts!“ und stieg auf seinen Orgelthron. Kaum waren ein paar Zeilen gesungen, da setzte das Orgelwerk in ersterbenden Tönen und schwieg dann gänzlich. Der Kantor zerrte wie rasend am Klingelzuge und nun setzte die

Orgel wieder in vollen Ton ein. Aber kaum waren einige Akkorde verklungen, hörte die Orgel in wimmernden Tönen auf. Erneutes, noch stärkeres Zerrn an der Glocke brachte das Werk wieder zum Erklingen, um nach einigen Akkorden wieder zu verstummen, und so ging es abwechselnd fort, bis der Gottesdienst zu Ende war. Kaum aber waren die letzten Kirchenbesucher zur Kirche hinaus, sprang der Herr Lehrer hinter die Orgel und schrie den alten Dweitsch an: „Was haben Sie uns Himmelswillen heute für eine Naht zusammengetreten, das war ja schauderhaft!“ „Här'r Kantor, was hammsen gespelt?“ fragte der alte Hannefriede. „Na, das Lied werden Sie wohl schon oft gehört haben: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern!“ Darauf Dweitsch: „Jä, Här'r Kantor, sähn Se, da hammerich ja, und ech ha immer geträten: „Ach bleib mit deiner Gnade...“